

A

Zaunrübe.

Bryonia.

F

[So man die junge Dolden bereitet wie die jungen Spargen/ erweichen sie den Batich ohne Schaden.]

Dauch er-
weichen.

Es ist aber die Wurzel nicht allzeit sicher genug einzunehmen / dann es meldet Dioscorides, daß sie die Frucht im Mutterleib tödte / und bewege etwann die Vernunft.

[So ist auch diß Kraut und Stengel von diesem Gewächs / nach der Meinung Dioscoridis fast scharff/ darum sie mehr aufferhalb dann innerhalb in Leib sol- len gebraucht werden / dann wo sie auch auf die Haut äußerlichen gelegt werden / fressen sie die Haut auf.]

Es meldet auch Dioscorides, daß die Wurzel gut sey denjenigen / so mit der schwarzen Krankheit beladen seynd / wann dieselbige durchs ganze Jahr / alle Morgen ein Quintlein schwarz darvon einnehmen oder eintrinken. Desgleichen auch sey sie gut denen / so vom Schlag [und andern schwarzen Hautsüchten mit Honigwasser / oder einem Oxytel vermischet] gerühret worden / und mit dem Schwindel geplagt werden.

Schlag.
Schwindel.

Die Wurzel zu einem Pulver zerstoßen mit Honig vermischet / und ein Lattwergen darauf gemacht / ist gut wider den Husten / wider den kurzen und schwarzen Athem / wider das Reichen / und wider die Schmerzen der Seiten / dann sie zertheilet den groben Schleim / hilfft denselbigen auswerffen / und raumet die Brust. [Hilfft auch denen / die im Leib zerstoßen / zerbrochen / oder zerfallen waren.]

Husten.
Kurzer
Athem.
Seiten-
schmerz.

Ein halb Quintlein der Wurzel mit Eßig vermischt / und solchen Brand dreißig Tag nach einander eingenommen / macht das Milk geringer. [Doch soll man die Wurzel auch mit Feigen zerstoßen und auflegen.]

Geschwollen
Milk.

Plinius schreibet / wann man die jungen Schoßlein mit Wäßen siede und davon trincke / so geben sie den Säugern viel Milk.

Milk der
Säugern
mehr.

Er meldet auch / wann man ein Quintlein der Wurzel mit Honigwasser einnehme / so purgiere sie den Schleim durch den Stulgang / welches die Land- streicher wol wissen / so diese Wurzel viel zum purgieren gebrauchen / also daß auch wol die Därme möchten hernach fahren.

Schleim
purgieren.

Matthiolus schreibet / daß die Wurzel trefflich gut sey den Weibern / so ob suffocationem uteri (so von der Mutter Empörung) dahin fallen / als wann sie veruckt wären / wann sie die Wurzel (auf zwey Loth in weißem) Wein sieden / und alle Abend einen warmen Trunk davon thun [jedoch soll man sich mit dieser Wurzel Gebrauch wol fürsehen / daß man ihm nicht zu viel thue / dann sie dem Magen nicht zum besten gereicht. Diese Wurzel soll auch den Schlangentischen fast widerstehen / darum wird darvon auf zwey Quintlein schwarz eingeben / in solcher Vergiftung.]

Empörung
der Mutter.

Schlangent-
sich.

Etliche Landfahrer schneiden Menschenbilder auf dieser Wurzel / verkauffens für Alraun / wie oben in der Beschreibung des Alrauns vermeldet. Andere purgieren die Leuthe damit / biß auf das hinderste.]

Ausserlicher Gebrauch.

Galenus schreibet / daß die Wurzel einer subtilen Substanz sey / habe ein Art zu säubern / aufzu- trucknen / und etwas zu erwärmen / sey derothalben gut zu den harten geschwollenen Milk / davon getruncken / und mit Feigen äußerlich über das Milk gelegt.

Geschwollen
Milk.

Plinius schreibet / daß die Wurzel die Flecken und Flechten under dem Angesicht vertreibe / wie auch die Narben und Anmalen am Leib / [zertheilet auch die blaue Anmal von hartem Schlagen / Treten / Stossen und Fallen / wo das Blut zwischen Fell und Fleisch gerunnen ist. In solchen Gebrechen pflegen etliche die Schmärwurzel mit Del sieden / daß sie weich und lind werden / nachmals streichens durch ein Tuch / daß es ein Sälblein geb.] Er vermeldet auch / daß es die Schiefer von den Beinen aufziehe / wie auch die Eisen auf den Wunden / [in Wasser gesotten und Pflasters- weiß übergelegt.]

Flecken des
Angesichts.
Anmal am
Leib.

Schiefer und
Eisen auf
den Wunden
ziehen.



B

C

Camerarius und Dodonæus gedencken noch einer Stüchwurzel / so sie Bryoniam nigram nennen / welche schwarze Beerlein hat / auch ein schwächere Wurzel daß die vorige / sonst der andern in allen Stücken gleich.

Die Stüchwurzel wächst allenthalben bey den Zäunen und Hecken : blühet im Ende des May / und den ganzen Sommer über.

Von den Namen.

Zaunrübe wird auch genennet [Schmärwurzel / Stüchwurzel / Hundskürbs / Scheißwurzel / Raß- wurzel / Römische Ruben / wilder Bittwar / Zeuffels- firsche : Griechisch ἀμπέλος λευκή, βρυονία λευκή. Lat. Bryonia alba, Vitis alba. [Bryonia aspera live alba baccis rubris, C. B. Bryonia, Trag. Gef. hort. Lon. alba, Dod. ut : Lug. Thal. Cæs. Ger. Vitis alba, Matt. Fuch. Ang. Tur. Lac. Cord. in Diosc. Ad. Lob. ic. & obs. Cast. alba sylv. Gef. hort. Bryonia baccis rubris, Cam.] Arabisch Fesire. Welsch Zucca salvatica und Vite bianco. Spanisch Anorca blanca. Französich Caulerée. Niederländisch Bryonie. Böhmisch Posed. [Englisch White Bryonie.]

Von der Natur / Krafft und Eigenschafft der Zaunrüben.

Gall/
Schleim und
Gewässer
austreiben.

E

Dodonæus schreibet / die Stüchwurzel seye warm und trucken im dritten Grad / und vollkommlich / sonderlich was die Hitz und Wärme anlanget. Und meldet darbey / daß sie nicht allein die Gall und den Schleim / sondern auch das Gewässer mit Gewalt durch den Stulgang austreibe.

[Die jungen Dolden sind zum Theil bitter / und ein wenig scharff mit einer geringen Zusammensetzung. Die Wurzel wärmet und trucknet zimlich.]

Innerlicher Gebrauch.

Harn trei-
ben.

Galenus schreibet / daß die junge Dolden im Früh- ling in der Speiß genüset den Harn treiben / seyen auch dem Magen gut / dann sie ziehen ein wenig zusammen : Welches doch viel mehr von der Vite sylvestri solle verstanden werden / sintemal diese Dolden oder die Wurzel ganz und gar kein Abstriction bey sich haben.

A Dioscorides schreibt / die Blätter / Frucht und Wurzel seyen am Geschmack zanger und scharff / derohalben seyen sie gut wider die Geschwür / so weiter unter und um sich fressen / auch das gesunde Fleisch verzehren und versaulen / so man Phagedænas nennet : Item wider den kalten Brand / wider die faule Geschwür der Schinbein / mit Saltz vermischet und übergelegt.

Die Wurzel mit Ervenmehl / Jönugreck / Eleister und Erden / oder Kreiden vermischet und angestrichen / vertreiben die Sprütten / Mackeln / Nasen / und die kleine Knöpflein des Angesichts / so man Varos nennet / säubern auch die schwarzen Wundzeichen.

Die Wurzel mit Wein vermischet und übergelegt / wie ein Pflaster / vertreibt die hitzige Geschwülst / und bricht die Apostemen auf.

(Mit Rinderblut zerstoßen und aufgeschlagen / zertheilet alle harte Beulen und Geschwülst / und wehret den umfressenden Schäden.)

Die Wurzel mit Del temperiert und aufgelegt / zerbricht allerley Geschwür : Insonderheit das Zingergeschwür an den Nägeln : Mit feisten frischen Feigen wol zerstoßen und übergelegt.

Etliche bereiten aus der Wurzel ein linde Salb / zu den lahmen erkalteten Gliedern / nehmen darzu Baumöl und Schweinschmalz / welches auch das Hüftwehe lindert.)

Die Wurzel soll auch vermischet werden unter die Arzneyen und Salben / so das Fleisch verzehren / (dann so man die Wurzel wol zu Muß zerstoßet / und wie ein Salb oder Pflaster gebraucht / in den alten giftigen / um sich fressenden Schäden / mit ein wenig Saltz vermischet / reiniget sie von aller giftiger Unsauberkeit / stinkendem faulem Fleisch und Eiter / welche sonst von keinerley Arzney heilen wollen.)

Aus der Wurzel ein Mutterzapfflein gemacht und untergeschoben / (oder die Wurzel in Wein gesotten / und von unten auf damit gebähet) zeucht die Geburt / und die andere Geburt aus. Wann sich die Weiber in die Brüche setzen / da diese Wurzel in gesotten haben / so reiniget es ihnen die Mutter / aber die schwangere Weiber sollen solches Bad meiden.

Der Saame wird gebraucht wider die Räude und den Brind / angestrichen und wie ein Pflaster übergelegt.

(Die Wurzel in Laugen von Eichenholzkäsen gesotten / und die Kinder damit über den ganzen Leib gewaschen / darnach mit einem Messer den Würmlin so man Mitesser nennet / und den Kindern in den Schweißlöchern stecken / und mit ihren Häubtern herfür gücken / dieselbige abgeschnitten / und das Kind wiederum mit dieser Laugen abgewaschen / vertilget sie.)

Die Wurzel in das Feuer gelegt / und wie ein Rüb gebraten / gibt ein Dampf von sich / welchen / so die Schlangen un Krotten riechen / sterben sie gleich davon.

Von Saunrübensafft und seinem innerlichen Gebrauch.

Plinius schreibt / man solle den Saft aus der Wurzel pressen / ehe dann der Saame zeitig werde. (Oder also / gegen dem Frühling nimm ein grosse Wurzel / ehe sie ihr Kraut herfür stößet / schneid ihr oben das Häubtlein ab / hole sie innerhalb aus / aber durchstich sie nicht : Leg das Erdreich wiederum daran / und das Häubtlein wiederum darauff / so setzt sich die folgende Nacht der Saft in das inner Gröblein / den solt du Morgens mit einem Löfflein daraus schöpfen / das thue alle Morgen. Etliche thun ein wenig Saltz darein / darvon wird solcher Saft scharffer.)

Dioscorides sagt / man solle den Saft im Lenz aus der Wurzel pressen / und vermehlet / daß dieser Saft mit Honigwasser getruncken / die phlegmatische Feuchte / durch den Stulgang austreibe. Dieser Saft getruncken mit der Brühe / da Weizen in gesotten ist / soll den Säugerin viel Milch machen.

Eusserlicher Gebrauch.

Der Saft von der Wurzel gesammlet / ehe das Kraut herfür bricht / reiniget das Angesicht und die Haut von allen Nasen und Flecken.

Solcher Saft soll auch die Runzeln des Angesichts vertreiben / aber der es braucht / der soll am Angesicht schwitzen / sonst brennet dieser Saft heftig / soll derowegen mit kaltem Wasser abgewaschen werden.]

Extract von Saunrüben und Purgier-Lattwergen.

Aus der Stickwurk / wie auch aus dem Saft derselbigen / wird ein guter Extract in den Apotheken zugerichtet / so zu allen oberhandten innerlichen Gebrechen gar nützlich und gut ist / fürnemlich aber wird es gebraucht / wider das Aufstossen der Mutter.

Es hat auch der weitberühmte und hochgelehrte Herr D. Victorinus Schonfeld, Professor, Medicus und Mathematicus einen sonderlichen purgierenden Extract in den Apotheken / von dieser Wurzel zuichten lassen / welchen er in vielen Schwachheiten nützlich und wol gebraucht hat.

[Das Purgier-Lattwerglein wird also bereitet : Nimm gesäubert und zerriebene Schmärwurk ein halb Pfund / Rosinlein / Honig / jedes vier Pfund / gebratene Meerzwibel / geschölet Zübernüßlein / jedes 3. Loth / Muscatnuß / Cardamomlein / Muscatblüet / Ingwer / jedes ein halb Loth / Nägelein / langen Pfeffer / Stechasblumen / jedes anderthalb Quintlein / Selsaamen / Steinsaltz / Gallia Moschata / jedes ein Quintlein : Edler Spick ein halb Quintlein / Lerchenschwamm 3. Quintlein / laß also durch einander vermischet / auf ein halb Jahr erbeizen / dessen gibt man auf ein Loth schwarz / so reiniget es das Haut und weiße Geäder / von aller Überflüssigkeit / dienet wol der fallenden Sucht / dem Schwindel / dem ganzen und halben Schlag / und dergleichen kalte Haubtbrethen.]

Saunrüben-Pillulen.

Man kan auch gute und nützliche purgierende Pillulen aus dieser Wurzel præparieren / wie man sie dann bey uns in den Apotheken bereit findet : Nimmlich also / nimm der durren Stickwurk vier Scrupel / des gelben Myrobolanen / Lerchenschwamm / des besten Rhabarbari und Haselwurk jedes ein Quintlein / Diacrydii ein Scrupel / Mastix ein Quintlein / Aloes 3. Quintlein / solche Stück mache man allesamt zu einem subtilen Pulver / und incorporiere sie mit Wermuthsaft / daß es ein Teiglein werde / welches man zum Gebrauch verwahren soll / und Pillulen darvon machen : Diese Pillulen haben eine Krafft die Gall und Schleim durch den Stulgang auszuführen.

Von dem gedistillierten Schmärwurk-Wasser.

Nimm die frischen Wurzel / säubere sie wol / zerhack's klein / thue sie in ein Glas / mit gutem Wein besprenge es / vermache es wol zu / laß an der Sonnen erbeizen / über etliche Tag distilliere das Wasser darvon.

Innerhalb in Leib gebraucht / reizet den Magen zu Unwillen / und wird der Schleim daraus getrieben : sänfftiget auch den Bauch : Darum diß Wasser von etlichen gebrauchet wird in der fallenden Sucht / langwirigem Haubtwehe / Schwindel und dergleichen Fehler zu purgieren / underweilen dessen auf drey oder vier Loth nüchtern getruncken / darauf gefastet. So mans aber stärker haben will / soll man ein Scrupel der gepulverten Wurzel damit eingeben.

Diß Wasser allein getruncken / soll / wie Dioscorides bezeugt / die Kürze und Enge des Athems vertreiben und um die Brust weit machen : Fürnemlich so es mit

A mit bequemen Syrupen eingenommen wird. Heylet auch was innerlichen gebrochen ist. Ohn Unterlaß gebraucht / soll mit der Zeit das Milk ganz und gar verzehren.

Es wird diß Wasser sicherer außershalb als innerlichen gebraucht / weil es sehr unlieblich.

Halßgeschwâr. Sich damit gegurgelt / zeucht den Schleim aus / und wehret dem ansehenden Halßgeschwâr.

Podagra. Die Glieder darmit wol gerieben / und mit nassen leinen Tüchern übergelegt / ist im Podagra und hiefigem Gesicht der Glieder fast kräftig. So einer in ein Dorn oder Nagel getreten / aufgebunden / zeucht ihm heraus.

Flecken und Runzeln im Angesicht. Die Haut und Angesicht darmit wol gerieben / reiniget sie / benimmt alle Nasen / Flecken / macht die Haut glatt / und vertreibt die Runzeln : ist auch nutz wider das roth / dulsch auffzügig Angesicht : vertreibt auch die Wundnasen / und die Anmal oder Mutterzeichen.

G Mit einem Tüchlein übergelegt / bricht alle Geschwâr auf / ist diensilich wider das heftig brennend Geschwâr des Wurms am Finger.

Geschwâr. Wird auch nütlichen gebraucht zu den faulen unheylbaren Schäden / dann es alle Fäulnuß und Überflüßigkeit hinweg ehet.

Faule Schäden.

Von der Schmärwurzel-Salb.

M Von der Schmärwurzel wird eine Salb gemacht / so in den Apotheken Unguentum Agrippæ genannt wird / soll also bereitet werden. Nimm frische rein geschabene und wol gesäuberte Schmärwurzel zwey Pfund : kleine Hundskürbsleinwurzen ein Pfund / frische blaue Silgenwurzen sechs Loth / Farnkrautwurzel / Altichwurzel / die Kern von spizigen Wassernußlein / jedes vier Loth. Die Wurzel sollen alle scheublecht dünn und klein zerschnitten werden / und mit den Kernen wol zerstoßen / hernacher vier Pfund Baumöl darüber gießen / ein Tag oder acht lassen stehen / und erbeizen : dann auf ein Kuhlfeurlein setzen / gemächlich lassen sieden : hernacher mit einander in ein hantßen Sack thun / und wol auspressen / wieder auf das Feur setzen / und wann es anfahet auffieden / ein Pfund weiß Wachs darzu thun / lassen zergehen / wol durch einander rühren / und gemächlich lassen erkalten / dann in ein bequiem Geschirz fassen / und zur Nothdurfft behalten.

D Diese Salbe wird hoch gelobt in der Wassersucht / und für alle unnatürliche Geschwulst des Leibs : Den Bauch und Nabel wol darmit gesalbet / erweicht denselbigen : nimmt den Schmerzen der Lenden und Nieren / und allen Schaden solcher Ort von Kälte entsprungen : nimmt den kalten Seich / tröpfpling harnen / und alle Verhinderung des Harns. Das Milk damit bestreichen / erweicht die Verhartung derselben / den Magen oberhalb gesalbet / macht Unwillen und Brechen.

E Es wird auch ein Sälblein gemacht zu allen alten giftigen unheilbaren Schäden : Nimm Schmärwurzel / Epischkraut / safft der geläutert sey / jedes 2. Loth / klares Terpent in sechs Loth / Rosenhonig dritthalb Loth / rühre es wol durch einander / laß gemächlich sieden / zu letzt thu dritthalb Loth Linsenmehl und 2. Loth Gerstenmehl darzu / und rühre es wol durch einander zu einem Sälblein / dieses löschet / reiniget und zeitiget darmit.]

Das XXI. Cap.

Von Hopffen.

Hopffen. Unter die Gewächs / so da müssen mit Stangen und Pfeilern unterstützt werden / wird auch von rechtswegen der Hopffe gerechnet / welcher jedermann in den kalten Ländern / da sonst kein Wein wachset / wol bekandt ist : Es seyn aber des Hopffens zwey Geschlecht zahm und wild. Der zahme Hopffe stößt im Merken seine junge Spargen herfür /

Hopffen.

Lupulus.



H welche rund und braunroth seyn : Wann dieselbige etwas hoch aufkommen / so werden sie rauch / mit kleinen Disteln besetzt. Seine Blätter seyn rauch / hart und dreyecket / von Farben schwarzgrün. Wann die Raben beginnen etwann Manns lang zu werden / so steckt man hohe lange Stangen um die Stöck herum / daran man die Raben weiset und anbindet / da mit sie also können über sich wachsen. Im Heumonath gewinnen die Stengel drauschlechte getrungene weißgelbe Blümlein / beynah wie die Weinrab en / aber viel vollkommlicher / an welchem lücke und leichte gefüllte Säcklein wachsen / so man den Hopffen nennet / in welchen der braun und rund Saame verborgen ligt / denselbigen Hopffen pflegt man im Anfang des Septembris abzunehmen. [Jedoch welcher blühet / der trägt keinen Saamen / und welcher Saamen hat / der bekommt kein Blühet.]

Der wilde Hopffe ist dem zahmen in allen Stücken gleich / außgenommen daß er von sich selbst hinder den Zäunen / in den Gräben / und an den Hecken wächst : Der Zahme aber wird in den Gärten gepflancket / und blühet im Heumonath.

Von den Namen.

H Hopffen heist Griechisch *βελον*. Lateinisch *Lupulus* und *Lapulus salictarius*. [Lupulus mas, C. B. Lupulus, Brunf. Matt. Tur. Dod. Clus. hist. Lupulus sativus & fyl. Trag. Lon. Cast. Lugd. Lupulus salictarius, Fuch. Dod. gal. Gef. hort. Lac. Lob. icon. (cui & Vitis Septentrionalium) Cæs. Salictarius spontanea, Ad.) Welsch *Lupulo*. Frantzösisch *Houblon*. Böhmisch *Chmel*. Niderländisch *Hoppe* und *Hoppecrundt*. Spanisch *Hombrecillos*. [Englisch *Hops*.]

Von der Natur / Krafft und Eigenschafft des Hopffens.

D Odonæus und Matthiolus schreiben / der Hopffe seye warm und trucken im anderen Grad. Bierwol etliche seyn / so da fürgeben / daß er kalter Natur sey / aber das Gegenspiel gibt der bittere Geschmack genugsam zu verstehen.